

Laibacher Zeitung.



Dienstag den 24. Wintermonat.

Inländische Nachrichten.

Laibach, den 21. Winterm. Briefe aus Oberkrain melden, daß am 13. d. in der Nacht der Karnervellacher Berg, zwischen Fauerburg, und Gabe von einem gewaltigen, und lange anhaltenden Regen durchgewässert, von oben herab eingestürzt, und 28 Häuser, die am nächsten lagen, zerstört habe. Der Schaden kañ wegen des aus dem geborstnen Berge häufig sprudelnden Stromes noch nicht angegeben werden.

Klagenfurt, den 20. Winterm. Gestern ist die Frau Erzherzoginn Maria Anna K. H. zum größten Leidwesen unserer Hauptstadt sowohl, als des ganzen Landes im 52. Jahre Ihres Alters, mit Tode abgegangen. Ihre ungeheuchelte Religion, Ihre erhabene Tugend, und Menschenliebe macht Sie uns unvergeßlich. Die Kirche verlor eine leuchtende Zierde, der Staat die angebethete Schwester unsers grossen Kaisers, und die Armen ihre wohlthätigste Stütze.

Wien, den 19. Winterm. Des verstorbenen Fürsten Schwarzenbergs, dessen Tod wir lezthin erñuert haben, würdiger Erbsolger hat gleich nach dem Tode seines Hrn. Vaters die Beamten, und Diener zusammen rufen lassen, und ihnen sowohl ihre Dienste, als ihren Gehalt lebenslänglich zugesichert. Der Fürst soll ein zweytes Majorat errichten, und seinem ältesten Sohne die Reichsherrschaften, dem zweiten aber die erbländischen zuerkannt haben. Es ist Empfehlung für das Herz des Seligen, daß die Nachricht von seinem Tode unsere ganze Stadt in theilnehmender Traurigkeit versetzt hat.

Briefe aus Ungarn geben einstimmig die Nachricht, daß die patriotische Bürgergesellschaft von Ofen, — welche für die tapfere Mannschaft, durch die Belgrad erobert worden ist, eine Subskription von 1000 Eimer Osner Wein erbñuet, und wirklich 1140 Eimer am 21. Weinm. nach Bel-

grad abgesandt hat, — auf die Zuschrift, halt zu thun, ziehen sich die R. R. Truppen nun von allen Seiten zusammen um die Auführer anzugreifen, und zu vertreiben. — Zu eben der Zeit hat sich der Erzbischof von Mecheln, ungeachtet des allerhöchsten Befehls inner zwischen unsern Mauern zu bleiben, heimlich davon gemacht: sogleich erließ an ihn unser bevollmächtigte Minister Graf von Trautmannsdorf folgende Zuschrift: „Mein Herr Cardinal! Ich sende dieses Schreiben in Ihre Wohnung, und überlasse Ihren Leuten, denen ohne Zweifel Ihr Aufenthaltsort nicht unbekannt ist, die Sorge, Ihnen solches zuzustellen. Sie haben nun von dem freventlichen Ungehorsame, dessen Sie sich seit einiger Zeit ohne Unterlaß gegen Ihren Souverain schuldig gemacht haben, das Maas ganz erfüllt, und die Flucht, welche Sie in dem Augenblicke nehmen, da ein Haufe empörter Schwärmer, die sich auf dem Gebiete der Republik Holland gesammelt hatten, mit bewaffneter Hand einen Einfall zu machen sich erkühnte, um gegen die Souverainität Sr. Maj. einen allgemeinen Aufstand zu bewirken, zeigt nun offenbar, daß Sie nicht thun wolten, was Ihr geistliches Amt Ihnen gefattete, und selbst zur Pflicht machte, um die abscheulichen Verläumdungen zu vernichten, welche in der Absicht die Unterthanen zur Empörung zu reizen, gegen die Gesinnungen Sr. Maj. sind verbreitet worden. Ihr ganzes Betragen beweiset sattfam, daß Sie eines der ersten Haupter von diesem ruchlosen Aufstande sind. In diesen Umständen, und bis die Gerichte, von welchen Sie unverzüglich belangt werden sollen, Sie zur verdienten Strafe ziehen, kündige ich Ihnen im Namen Sr. Maj. den Befehl an, sogleich das Großkreuz des St. Stephansorden, und das Dekret, wodurch Sie zum geheimen

Se. Majestät haben jüngsthin sämtlichen Grundrichtern eine Verordnung bekannt machen lassen, vermög welcher jenen, die von hier bey noch offner Donau für das in Belgrad bestimmte Hauptquartier Wein, Hülsenfrüchte, und andere Esswaaren dahin bringen, einiger Geldvorschuss abgereicht werden solle.

Brüssel, den 1. Winterm. Seitdem die Truppen des Kaisers die bewaffneten Auswanderer von Brabant aus Hasselt vertrieben haben, sind diese größtentheils nach der Holländischen Baronie von Breda gezogen, wo sie sich allmählig wieder vereinigten. Es befanden sich unter denselben, wie man sagt, verschiedene Aebte aus Brabant, und da die Entschliessungen der Generalstaaten vom 14. und 16. Weinm. die Hoffnung in der Republik Unterstützung zu finden vereiteln, so hat ein großer Theil geglaubt, nicht mehr saumen zu dürfen, das äußerste zu wagen, um womöglich dem Ziele ihrer ruchlosen Anschläge näher zu kommen. Sie fielen wirklich am 24. des v. in verschiedenen Häusern, bei den Gräzen von Brabant ein, und bemächtigten sich nebst andern Orten auch des Forts Lillo, wo keine Garnison befindlich war, welches sie jedoch bald wieder verließen. Diesen Frevelthaten Ein-

Nathe Sr. Maj. sind ernannt worden, übrigen im vollkommensten Wohlsinn, zurücksenden, nachdem Sie dieser Ehren und bekam von der russischen Kaiserin ein so unwürdig gemacht haben. Ich un- ne mit ihrem Portrait gezierter Dose, de- tersage Ihnen demnach, in Sr. Majest. ren Werth auf 20000 fl. geschätzt wird. Namen, von nun an das Zeichen des Gerliczeny, aus dem Feldlager den königl. Ordens zu tragen, und in irgend 24. Weinm. Wegen der glücklichen Ein- einer Gelegenheit sich des Titels eines ge- nahme Belgrads ließ auch unser Durchl. heimen Rathes Sr. Maj. zu bedienen, da Prinz Koburg, und erhabener Anführer all- Sie von diesem Augenblicke an aus den hier im Lager Freudenfeste anordnen, und Listen der Ordensritter, und der k. k. ge- 2 Tage bestimmen. Am ersten Tage rück- heimen Rätthe ausgesiget sind. te die ganze Mannschaft mit fliegenden Fah- nen, und klingendem Spiele aus, und

Lemberg, den 5. Winterm. Da es in der Gegend um Focksan an allen Be- quemlichkeiten zu den künftigen Winterquar- tieren mangelte, beschloß Se. Durchlaucht der Prinz Koburg selbe rückwärts in der Moldau zu beziehen, und in Focksan, wo 2 der größten Klöster verschanzt werden sollen, 2 Batt. und das Regiment Barbo unter Kommando des F. M. L. von Lö- wenehr zurückzulassen. Er tratt also den Marsch nach Roman an; allein auf dem Wege bekam Se. Durchlaucht einen Kur- rier von dem F. M. Loudon, und nun geht es wieder vorwärts, und die Armee soll nach Privatbriefen aus diesen Gegenden befehligt seyn, tiefer in die Wallachey einzudringen, wo mehrere der vornehmsten Bojaren der Ankunft der Kaiserlichen mit Sehnsucht entgegensehen, und alles nöthi- ge für die Truppen unentgeltlich zu liefern sich anheissig gemacht haben. Die meis- ten Offiziere, wie auch viele der Mann- schaft sollen mit erbeuteten türkischen Zelten, die aus baumwollenem Zeuge gemacht sind, und kein Wasser durchlassen, versehen seyn: Woher das kaiserl. Lager vom weiten fast einem türkischen gleicht. Der Prinz Ko- burg solle von dem Fürsten Nepnin ein dem Kaputan Bascha abgenommenes Zelt zum Geschenk erhalten haben, wozu der Prinz noch ein grosses grünes Speiszelt um 150 Dukaten kaufte. Er befindet sich re, und die Kavallerie verfolgte schon die

Feinde, die uns überfallen wollten. Da aber die Nacht sehr finster war, und die Feinde wie der Wind auseinander flohen, so kehrte unsere Kavallerie wieder zurück, und ein Gefangener, den sie mitbrachte, sagte uns, daß das feindliche Korps 4000 Mann stark war, und daß dieses, nachdem es von dieser Feyerlichkeit Nachricht bekommen, sich 2 Tage lang in einem Hinterhalte au gehalten habe, der Prinz aber soll eben auch durch einen Rundschaffer von dieser Absicht der Feinde schon benachrichtiget gewesen seyn.

Semendria, den 5. Winterm. Am 31. d. v. nachmittags um 3 Uhr ist der Hr. F. M. Loudon, und den 2. d. nachmittag auch des Erzherzogs Franz K. H. bey dem zur Belagerung Neuorsowa bestimmten Korps eingetroffen. Der Hr. F. M. ist mit einem Ehrenschusse aus sämtlichen Kanonen des ganzen Belagerungskorps empfangen worden. Den 1. d. M. haben Se. Excellenz gleich alle Batterien besichtigt, wo manches daran verändert, und auch die Errichtung mehrerer neuer Batterien anbefohlen wurde. Jeder Arbeiter bey dem gefährlichen Batterienbau erhält täglich 6 kr. Zulage! denn ich muß ihnen sagen, daß die Kanonen von Orsova jetzt keine stummen Zuschauer mehr bleiben. Zwischen dem 2. und 3. in der Nacht haben sich 2 feindliche Tschaken herüber geschlichen, um unsere Arbeiter zu verjagen, sind aber von unsern Jägern und Scharfschützen gleich wieder abgetrieben worden. Auf das erwähnte heftige Feuer des Feindes glaubten wir ihm nichts schuldig bleiben zu müssen; wir antworteten auf der Stelle mit Bomben, Kanonen, Haubitzen, und Wachteln, und somit hat die feindliche Belagerung von Orsova den 3. Winterm. um 1 Uhr nach Mitternacht den Anfang genommen. Seitdem dauert das

wechselseitige Kanonieren ohne Unterlaß und mit aller Hestigkeit fort.

Ausländische Nachrichten. Deutschland.

Berlin, den 30. Weimm. Sr. Maj. unser König nahm an der durch Loudons Arm bewirkte Eroberung Belgrads den freudigsten Antheil, und hat um seine daraus geschöpfte Freude, und Vergnügen an Tag zu legen hier ein grosses Diner gegeben, wozu die königlichen Prinzen, und Preussens vornehmste Generale geladen wurden. Sr. Majestät tranken der erste die Gesundheit des Feldmarschalls Loudons mit folgendem Ausdrucke: „Es lebe der graue Held Loudon, der Belgradsbezwinger, lange, und gesund. Er jagt die Türken sicher noch bis vor Stambul Thore hin.“

Breslau, den 21. Weimm. Man hat auch hier an den durch die Oesterreichischen Waffen gegen den Erbfeind der Christenheit erhaltenen Siegen einen desto freudigeren Antheil genommen, als sie zum Theile unter Anführung deutscher Fürsten sind erfolgt worden, und der k. k. Feldmarschall Prinz v. Sachsen = Koburg, ein Oheim des zu Breslau Kommandirenden Generals, Prinzen v. Koburg ist. Dieser ließ daher auch um den Sieg bey Martinestie zu feyern, und seinen mit Ruhm gekrönten Oheim zu ehren, sein Regiment ausrücken, und ein dreymaliges Salve geben. — Auch der regierende Herzog von Sachsen = Koburg, schreibt man, ist wegen des neuen Glanzes, den der Heldenruhm des Hrn. Feldmarschalls über dieses ganze fürstliche Haus verbreitet, von Vergnügen und Dank so sehr durchdrungen, daß Se. Durchl. die Appanage des Feldmarschalls, seines würdigen Bruders, mit einer jährlichen Zusage von 3000. fl. vermehret haben.